Pfahlbauer

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Saiten : Ostschweizer Kulturmagazin**

Band (Jahr): **15 (2008)**

Heft 167

PDF erstellt am: **25.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Lieber Grimm,

Allerhöchste Zeit, dir mal wieder zu schreiben, mein lieber Grimm! Wobei ich ohne Umschweife zugebe: Es ist auch aus Eigennutz. Denn, vielleicht hast du's sogar im fernen Jura vernommen, hier wimmelt's nur so von Tonis. Ich weiss bei allen Cvaupee-Heiligen nicht, in welchen Ställen die ausgemistet wurden und aus welchen unseligen Essigsauretonfässern die aufsmal geschlüpft sind. Manche schauen in die Welt, als ob sie noch nie weiter als über ihren Stammtisch hinausgeblickt hätten. Aber es ist nicht zum Lachen und nicht mehr zum Hinschauen: überall Tonis, und sie grinsen sogar. Breit und fies und siegessicher.

Natürlich ist dies der denkbar schlechteste Abend, dir überhaupt zu schreiben. Und dass heute ein pechschwarzer Sonntag werden würde, hätte ich schon wissen können, als am Morgen der Speck in der Pfanne verkohlte, weil plötzlich die Katze auf den Tisch gesprungen und ich vor Schreck statt des Roggenbrots meinen Finger ... Am Nachmittag fielen dicke Tropfen aus einem monströs dunklen Himmel, und im Kino (It's A Free World, haha) fiel kurz nach Hauptfilmbeginn der Ton unreparierbar aus, so dass wir mit Freibilletten heimgeschickt wurden. Darauf stritten wir ein bisschen und trotteten dann schweigend ins Pickwick, wo Sion Basel an die Wand spielte, was uns aber auch nicht mehr aufheitern konnte.

Wirklich grottendüster aber wurde es gegen Abend. Am Nachmittag hatten wir noch abgewunken und uns damit getröstet, dass die Stadt und wichtige Agglomerationsgemeinden noch nicht ausgezählt waren. Aber spätestens um sechs bestand kein Zweifel mehr, dass die Tonis haushoch gesiegt hatten, und zwar all over the Ostrandzone. Wenn du's genau wissen willst: Die Tonis haben jetzt 41 Pappnasen in der Pfalz, die jämmerlichen Sozis noch deren 16 – ja sechzehn, nur bisherige und noch längst nicht alle; sogar der unverzagte Bäderchef Heinz mit der Sturmfrisur hat über die Klinge springen müssen, und die Maria, die mal Stadträtin war unten am See.

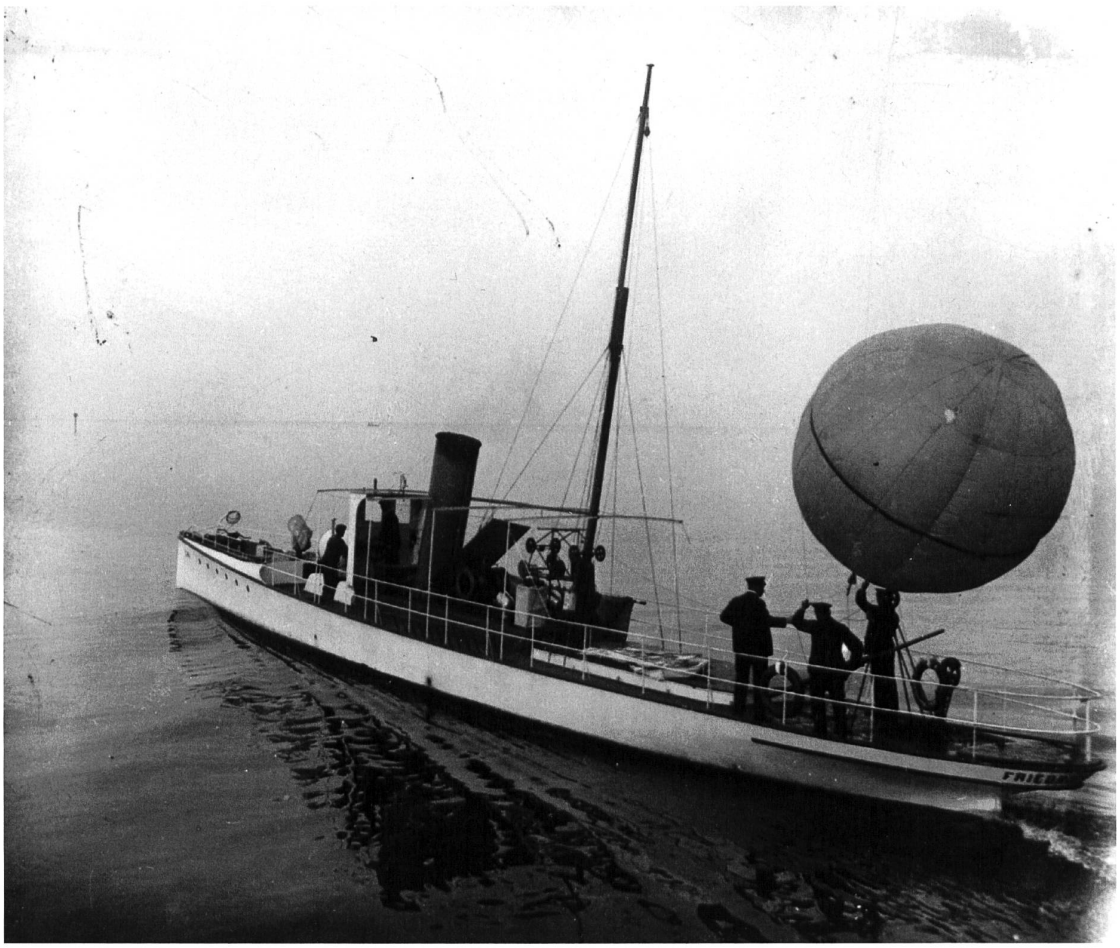
Was soll ich sagen? Man grämt sich und man schämt sich, glaub's mir, Grimm, aber wem sag ich das. Du hast gut lachen in deiner Jura-Hütte. Aber ruhig wirst du's nicht haben, in nächster Zeit. Denn du wirst öfter Besuch erhalten von unseresgleichen. Und wohl öppen einen Auswanderertipp geben müssen. Denn langsam ist es tatsächlich nicht mehr zum Aushalten hier draussen.

Es liegt nicht mal nur an den Tonis. Es sind ja auch die Bills und Borisse und wie sie alle heissen, mit und ohne Mittelnamen, mit ihrem protzenden Getue um Standortmarketing und andere marktschreierische Gängeleien. Im neuen Stadion zum Beispiel verkaufen sie uns die bis auf zwei Ausnahmen (Kleinkinder, Superfans) restlos verteuerten Eintrittspreise unter dem fadenscheinig-stupiden Titel «kundengerechtes Pricing». Dabei ist für uns «Kunden» ein Gang in diese Kicking Arena (von HRS) auch ohne Shopping in fast jedem Fall priciger als etwa ein Besuch im noblen St.Jakob-Park (von Herzog & DeMeuron). Als treuer Gegentribünen-Steher zahlst du jetzt vierzig Franken, wenn du am Rande neben den Fans stehen (oder sitzen) willst, und rundherum immer mehr Tonis. Das kann's echt nicht sein.

Überall Tonis, und sie grinsen sogar.

Sorry, Grimm, aber ich will dich nicht länger plagen. Ich komm am besten demnächst vorbei. Und jetzt muss ich aber los, dem Oskar helfen, den Unterboden seiner Irene zu kupfern. Irene wird bei Gott eine grössere Hoffnung diesen Sommer, wenn nicht sogar die Arche Noah vieler Pfahlbauer, die den Tonis auf internationale Gewässer ausweichen wollen, um wieder etwas Horizont zu sehen. Vielleicht wird Oskar mit ihnen sogar einen Drachen steigen lassen, um das Wetter zu fühlen, wie damals die Zeppelinschiffer aus Friedrichshafen. Wenn sie nicht alle zu dir kommen, Grimm, in deine kuschlige Hütte mit den irre guten Pilzen am Waldrand. Wir werden mitsingen, wenn du The Man Whose Head Expanded auflegst. Und erst Second Dark Age.

Ingrimmiger Gruss,
dein **Charles Pfahlbauer jr.**



Die «Gna», ein eigens für die Drachenstation Friedrichshafen gebautes Schiff. Bild: Zeppelin Museum Friedrichshafen GmbH

LIMON

MEDITERRAN ESSEN & TRINKEN BEI MAHMUT

Das Mittelmeer ist ein Meer der unendlichen Vielfalt.
Es ist das Meer der Leuchttürme, der Muscheln, der
Sirenen und der verträumten Inseln...

Restaurant Limon, Linsebühlstrasse 32, 9000 St. Gallen, Tel 071 222 9 555, mittelmeer@limon.ch, www.limon.ch
Öffnungszeiten: Montag - Donnerstag 09.00 - 24.00 - Freitag - Samstag 09.00 - 01.00, Sonntag Ruhetag